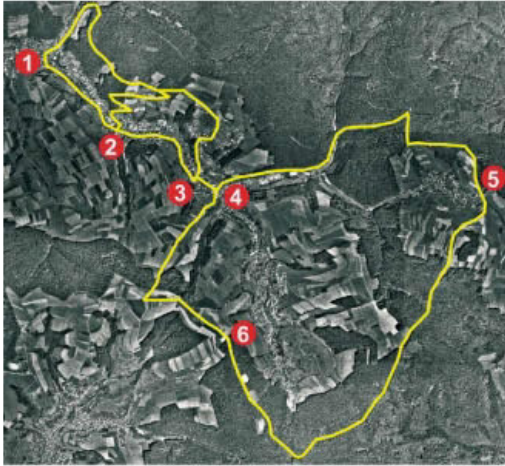


Roßbach - Madonna aus Ruchelnheim

Europäischer Kulturweg - Drei Schleifen durch den Sakko-Canyon



Die drei Schleifen à 4, 5 und 12 km durch den Sakkocanyon können von mehreren Stationen aus begonnen werden. Die Runde Ebersbach führt Sie in die Vorgeschichte im Tal an der Altenburg. Die zweite Schleife präsentiert Ihnen die Geschichte der Bekleidungsindustrie sowie einen schönen Blick auf Leidersbach. Gute Wanderer wählen die Route drei, die die landschaftlichen Schönheiten um Volkersbrunn und Roßbach erschließt. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Sechs Stationen führen durch den Leidersbacher Sakkocanyon:

- Station 1: Ebersbach - Besiedelt seit Jahrtausenden
- Station 2: Übersicht - Marienplatz Leidersbach
- Station 3: Heimschneiderei und Kleiderfabrikation
- Station 4: Leidersbach - Zwischen Landwirtschaft und Heimarbeit
- Station 5: Volkersbrunn - Dorf auf der Höhe
- Station 6: Roßbach - Madonna aus Ruchelnheim



Auf der Spessartkarte des Paul Pfinzing aus Nürnberg von 1562/94 erscheint Roßbach als kleiner Weiler mit acht Gebäuden. Eine Kapelle ist nicht eingezeichnet.

Nicht gesichert ist die Vermutung, dass bei der Auflösung der Pfarrei und Kirche von Ruchelnheim eine dortige Madonna den Weg in die im 17. Jahrhundert erstmals erwähnte Kapelle von Roßbach fand.

Kunstgeschichtliche Untersuchungen werden zeigen, ob diese These zutreffen könnte. Unten sehen Sie den Altar von Roßbach: barocke Putten um den heiligen Laurentius.



Kapellen finden wir reichlich im Spessart. Die Kurfürsten und Erzbischöfe von Mainz förderten als geistliche Landesherren religiöse Bauten. Dies galt besonders seit der Gegenreformation für den Bau von Kapellen zur Stärkung der katholischen Religion. In Roßbach stand einst die "Unterdorfer Kapelle", die im 19. Jahrhundert errichtet wurde. Sie musste 1967 der Straßenerweiterung weichen - ein Schicksal, wie es viele Kapellen nach dem Zweiten Weltkrieg ereilte

Die Kapelle oberhalb von Roßbach wurde 1957 von Kriegsheimkehrern erbaut, die diesen Bau der Muttergottes Maria widmeten, da sie wohlbehalten aus dem Krieg heimgekehrt waren. Deshalb heißt sie „Heimkehrer“-Kapelle.

Am Platz des Kapellenbaus stand früher ein Bildstock, zu dem eine Legende gehört: In Roßbach sei ein junger Mann nachts aus dem Wirtshaus nach Hausen aufgebrochen, um seinen Zechkumpanen zu zeigen, dass er sich nicht fürchte. In Hausen wollte er Wein holen. Bei seinem Gang zurück über den Berg stellte sich ihm ein „Geist“ in Form eines Ochsen entgegen, dem er mit dem Beil eins überzog. Später erzählten ihm seine Freunde im Wirtshaus, dass dies einer der ihren war, der ihn erschrecken wollte. Als man nach der Leiche suchte, konnte sie jedoch nicht gefunden werden.

Das Einmauern von Bildstöcken in später erbaute Kapellen ist mehrfach im Spessart zu beobachten. Gleiches wie in der Heimkehrerkapelle bei Roßbach (linke Seite) finden wir in Gelnhausen-Höchst an der Wendelinuskapelle, die einen Bildstock des späten 18. Jahrhunderts enthält.



In the Rossbach church there is a Madonna believed to originate from the extinct church of Ruchelnheim (cf. cultural pathway Sulzbach). The nearby Rossbach »Heimkehrer« chapel was built in 1957 by repatriated prisoners of war in gratitude of having safely returned from the war. In former times there was a field cross at this place to which the following legend is attached: In Rossbach a young man ventured at night from the local inn to the next village to show to his friends how fearless he was. On his way across the mountain he came upon a »ghost« in the form of an oxen whom he knocked down with his axe. Back at the inn his friends told him that it had been one of them who had wanted to scare him, but his body was never found.



On est d'avis qu'une statue de la Vierge qui se trouve dans l'église de Rossbach provient de l'église de Ruchelnheim qui, aujourd'hui, n'existe plus (Cf. le chemin culturel de Sulzbach). En 1957, une chapelle appelée "La chapelle des rapatriés de Rossbach" a été construite. Ces rapatriés l'ont dédiée à la Vierge Marie comme signe de gratitude pour leur retour heureux dans le pays natal. Là où il y a la chapelle aujourd'hui, il y avait, autrefois, un stèle religieux autour duquel une légende s'était formée: On se racontait qu'une nuit un jeune homme de Rossbach avait quitté l'auberge locale et ses compagnons de la dive bouteille pour se rendre au village prochain - démonstration de son intrépidité et de son courage. Mais au cours de son chemin de retour qui menait sur une colline, il y avait eu une rencontre avec un spectre qui avait la forme d'un boeuf. Notre jeune homme, complètement inébranlable, lui avait donné un coup de hache. Après son retour, ses compagnons lui avait raconté que ce spectre avait été l'un de leur groupe qui avait voulu lui faire peur. Mais quand on avait commencé à chercher le cadavre de cet homme, on ne l'avait pas trouvé.